

# DAS PRAXISFORUM DER FAKULTÄT FÜR HUMAN- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN IN DER PROJEKTLAUFZEIT 2017-2020

Dr. Sandra Seeliger, Dezember 2020  
Bergische Universität Wuppertal

Das Praxisforum der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften bestand seit dem Sommer 2012 und wurde hier zunächst erprobt und im Rahmen der zweiten Projektförderphase (2017-2020) weiter ausgebaut und insbesondere um eine zivilgesellschaftliche Orientierung über das hochschuldidaktische Format des Service Learnings ausgebaut. Im Service Learning wird auf besondere Weise ein Theorie-Praxis-Transfer ermöglicht, der in den Praxisforen fokussiert und gefördert werden soll: „Im konkreten gesellschaftlichen Tun (Engagement) von Studierenden soll durch die Reflexion gesellschaftlicher Praxis einerseits erfahrungsbasiertes Wissen generiert werden (Learning) und andererseits ein ‚nützlicher‘ Beitrag zur Verbesserung gesellschaftlicher Aufgabenstellungen und Probleme geleistet werden (Service)“, so Backhaus-Maul und Roth (2013).

## I. ZUM PRAXISFORUMS IN DER FAKULTÄT FÜR HUMAN- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (FK 2)

Die fachliche und akademische Qualifikation ist für Studierende kein Selbstzweck. Auch eine interessen geleitete Studienwahl bedarf der regelmäßigen Vergewisserung, dies zu ermöglichen war und ist Ziel der Angebote des Praxisforums. Rund 24 % der Bachelorstudierenden ist sich nicht sicher, ob sie noch ein Masterstudium anschließen, 10 % schließen dieses aus und wollen nach dem Bachelor in die Erwerbstätigkeit einmünden (vgl. BMBF2017). Dies zeigt, dass eine fachliche und persönliche Orientierung im Laufe des Bachelorstudiums nicht nur in Ausnahmefällen erforderlich ist. Das Praxisforum konnte hier verschiedene Formate erproben:

- a) **Peeraustausch:** Studierende der höheren Semester berichten in den Kleingruppen und anderen Einführungsveranstaltungen aus ihren studentischen Praktika und veranschaulichen, wie die Theorie in der Praxis zur Anwendung kommen kann und erweitern die Vorstellungen zur beruflichen Umsetzbarkeit des im Studium erlernten.
- b) **Job-Talk:** Vertreter\*innen der Disziplin berichten Studierenden schon in der Studieneingangsphase aus ihrem beruflichen Alltag und von ihrer je individuellen Bildungs- und Erwerbsbiografie, sie erörtern die Bedeutung von Theorie für die Praxis und bieten sich als erste Ansprechpartner\*innen bei der Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle oder einer Honorartätigkeit an.
- c) **Zukunftswerkstatt:** Im Rahmen eines Workshops erarbeiten die Studierenden ihr je individuelles Kompetenzprofil und werden sich ihrer fachlichen und individuellen Fähigkeiten sowie ihrer Interessen bewusst. Das außercurriculare Angebot richtet sich passgenau an Studierende der Human- und Sozialwissenschaften und grenzt sich damit von den allgemein gefassten Angeboten des Career-Service ab
- d) **Service Learning:** Das projektförmige Lernen im Mentorenprogramm *Balu und Du* bietet die Möglichkeit in der konkreten sozialen Situation eigenständig human- und sozialwissenschaftliche Praxis und Fertigkeiten zu erproben, fachlich relevante Fragestellungen zu entwickeln und im Seminar bzw. im Rahmen eines Abschlussberichts oder einer Qualifikationsarbeit zu beantworten

Mit der Einbindung von Job-Talks in die Kleingruppen der Studieneingangsphase, der Einbindung in andere curricular verpflichtende Veranstaltungen sowie deren Öffnung für alle Studierende der Fakultät konnte eine hohe Durchdringung der Kohorten erzielt werden.

- Die Evaluationen der Job-Talks belegen insbesondere, dass diese für die Studierenden nützlich sind, um zu erkennen welche fachlichen und überfachlichen Schlüsselkompetenzen in einem für sie interessanten Praxisfeld wichtig sind.
- Die Evaluation der Zukunftworkshops zeigt eindrucksvoll, dass dieser insbesondere zu einer Vergewisserung der eigenen Studienwahl führt und so die Studienmotivation erhöht werden kann.
- Die Evaluation des Service Learnings zeigt, dass die Studierenden die hohe Handlungsorientierung schätzen, sie bewerten das Angebot insgesamt sehr gut. Die Förderung der Fähigkeit zur Selbstreflexion wird ebenso bestätigt wie die zur fachlich-inhaltlichen Reflexion. Auch die Kombination von online-Reflexion und online-Feedback mit herkömmlichem Gruppenaustausch wird positiv herausgestellt. (vgl. Oechsle 2010, Multurus und Simenear 2017).

## II. VERANKERUNG DER DEN STUDIENERFOLG FÖRDERNDEN MAßNAHMEN IM STUDIENGANG DES KOMBINATORISCHEN BACHELORS

### **MODUL QPL 101 (Optionalbereich, Optionalbereich im Profil Bildungswissenschaften 6 LP)**

Studierende der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften eröffnet sich ein diverses Berufs- und Praxisfeld, in dem es sich zu orientieren gilt. Die Fakultät für Human und Sozialwissenschaften bietet im Teilstudiengang drei mit dem **Modul QPL101 Biografie und Zukunft** ein Leistungspaket an, das drei erprobte Formate des Praxisforums (Zukunftworkshop, Job-Talk, Hospitation) in ein Seminar zur sozialwissenschaftlichen Biographieforschung einbindet. Über die sozialwissenschaftliche Rahmung erarbeiten sich die Studierenden das notwendige Wissen, um sich analytisch und reflexiv mit den im Modul kennengelernten Biografien auseinander zu setzen sowie die eigenen Vorstellungen von der Berufs- und Lebensplanung in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen. Die Komplexität des Moduls erfordert eine Verortung auf der Kompetenzstufe III. Dies ermöglicht den Erwerb von Leistungspunkten und damit eine strukturelle Würdigung der Notwendigkeit von berufsstrategischen Reflexionen. Das Angebot erfordert ein intensiviertes Arbeiten in kleinen Gruppen mit einem hohen beratenden Anteil sowohl in den Schreibprozessen als auch hinsichtlich fachpraktischer Fragestellungen. Das Modul dient der Ausbildung fachdisziplinärer Arbeitstechniken.

### **SERVICE LEARNING im Projekt *Balu und Du***

Die Hochschulrektorenkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung fordern konsensuell die Arbeitsmarktkompetenzen der Studierenden zu stärken und Persönlichkeiten zu bilden, d.h. nicht nur die fachlichen und methodischen Kompetenzen in den Blick zu nehmen, sondern ebenso personale und soziale (vgl. Brinker 2015). Zudem ist die kompetenzorientierte Gestaltung von Studiengängen, Lehrveranstaltungen und Prüfungen eine zentrale Forderung der Europäischen Studienreformen. Kompetenzorientierung hat unter anderem Eingang in die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz und in den Deutschen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse gefunden. Vier Kompetenzkategorien sollen in einem Hochschulstudium verfolgt werden: die wissenschaftlich/künstlerische Befähigung, die Befähigung zur Ausübung einer qualifizierten Berufstätigkeit, die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung (vgl. HRK nexus 2020)

Ausgehend von dem zivilgesellschaftlichen Engagement im Service Learning Projekt *Balu und Du* - konkret ist dies die eigenverantwortliche Betreuung eines Grundschulkindes über den Zeitraum eines Jahres hinweg - werden über das konkrete Praxiserleben human- und sozialwissenschaftlich relevante Themenfelder aufgegriffen und theoretisch erarbeitet sowie reflexiv aus dem Praxiserleben heraus diskutiert. Die Studierenden erproben Fähigkeiten und Kompetenzen, die in einer späteren qualifizierten Berufstätigkeit relevant sind. Die konkrete Übernahme einer sozial verantwortungsvollen, zivilgesellschaftlichen Aufgabe trägt maßgeblich auch zur Sozialisierung und Sensibilisierung für derartige Engagements bei.

Demnach wird das beratungs- und betreuungsintensive Service Learning Projekt dem Anspruch nach einer kompetenzorientierten Gestaltung von Lehrveranstaltungen voll gerecht. Das innovative und zugleich erprobte Format ist curricular im Teilstudiengang drei verankert, es bietet damit Verbindlichkeit in einem freiwilligen Engagement. Auf besondere Weise wird ein Theorie-Praxis-Transfer ermöglicht, der in hohem Maße die Förderung fachdisziplinärer Arbeitstechniken forciert.

### III. GEDANKEN ZUR VERNETZUNG UND ZUM INTERDISZIPLINÄREN AUSTAUSCH ZWISCHEN PRAXISBEAUFTRAGTEN DER FAKULTÄTEN

Die Praxisbeauftragten der Fakultäten stellen die Schnittstelle zwischen Universität und Praxis dar. Über ihre Aufgabengestaltung und den fachlichen Bezug sind sie oftmals diejenigen, die den Kontakt zu den **Alumni** der Bergischen Universität aufrecht halten. Oftmals gelingt es den Fakultäten nur so, Kontakt zu ihren ‚Ehemaligen‘ zu halten und einen fachlichen Austausch, der für Lehrende, Studierende und Absolvent\*innen gleichermaßen fruchtbar ist, zu etablieren und zu pflegen. Gleichzeitig wurde aber beobachtet, dass in den zentralen Alumni-Verein lediglich 5 % der Absolvent\*innen einmünden und somit der Großteil der Alumni für eine strukturierte und zielführende Alumni-Arbeit nicht mehr greifbar ist.

Eine eigene Praxis- und Alumni-Beauftragte der Fakultät erhält Zugriff auf den zentral verwalteten Datenbestand ihrer Fakultät. Sie macht in den Fächern bei den Studierenden in der Abschlussphase gezielt Werbung für ein späteres Kontakthalten und motiviert die Alumni zum Eintrag in die von der Alumni-Beauftragten der Universität etablierte Datenbank.

So etabliert sich eine Austauschkultur

- von Alumni zu Studierenden: Wie gelingt der Berufseinstieg und welche Inhalte aus dem Studium sind im Beruf besonders nützlich?
- von Alumni zu Lehrenden: Welche Berufsfelder konnten sich die Absolvent\*innen erschließen, welche Fragestellungen trägt die Praxis an die Hochschule heran?
- von Hochschule zu Alumni: Welche neuesten Forschungsergebnisse können in der Praxis nutzbar gemacht werden, wie stellt sich der aktuelle Fachdiskurs dar?

Die Alumni-Beauftragten der Fakultäten bauen ein Netzwerk auf, das sie kontinuierlich pflegen, sie planen und organisieren Veranstaltungen bedarfsgerecht und befördern den Austausch. Hierzu liefert die Praxis- und Alumni-Beauftragte konzeptionelle Arbeit und kooperiert mit den Instituten und hält den Kontakt zur zentralen Alumni-Stelle.

## QUELLEN:

Backhaus-Maul, Holger; Roth, Christiane (2013): Service Learning an Hochschulen in Deutschland. Ein erster empirischer Beitrag zur Vermessung eines jungen Phänomens. Wiesbaden: Springer. Online verfügbar unter <http://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-00124-7/>

Brinker, Tobina (2015): Schlüsselkompetenzen als Brücke zwischen Forschungsorientierung und Berufsbezug? In: Peter Tremp 2015: Forschungsorientierung und Berufsbezug im Studium. Bertelsmann Verlag, Bielefeld.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2017: Studiensituation und studentische Orientierungen. Zusammenfassung zum 13. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen

HRK nexus (2020): Kompetenzorientierung. Online verfügbar unter: <https://www.hrk-nexus.de/themen/studienqualitaet/kompetenzorientierung/>

Multrus, Frank; Simenaer, Hans (2017): Qualitätsmonitor – Almanach 2011-2016. Hg. Von Universität Konstanz: Arbeitsgruppe Hochschulforschung. Konstanz (Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung 93)

Oechsle, Mechthild (2010) Praxis einbeziehen – Berufsvorbereitung im Studium. In: HDS Journal Perspektiven guter Lehre (2)